

Erfahrungsbericht Auslandssemester Zagreb - Wintersemester 2024/2025

Vorbereitung

Mein Auslandssemester im Winter 2024/2025 verbrachte ich in Zagreb, Kroatien an der Sveučilište u Zagrebu (fakultet političkih znanosti). Das Chaos begann tatsächlich auf der Bremer Seite und endete in Zagreb.

Nachdem ich mich für Zagreb entschieden hatte, wurde mir gesagt, es gäbe keine aktive Kooperation der Politikwissenschaften mit der politischen Fakultät in Zagreb, obwohl diese auf allen Listen stand. Nachdem ich in Folge dessen, alle anderen Fachbereiche die Kooperationen mit Kroatien hatte angeschrieben hatte, und ständig von IES and PoWi und von PoWi an IES geleitet wurde, bewarb ich mich für einen Freemover-Aufenthalt in Zagreb. Dabei erfuhr ich, dass es sehr wohl eine aktive Kooperation gibt, die mir, nachdem ich darum gebeten hatte, doch einmal nachzuschauen, auch bestätigt wurde. Dann lief ich dem International Office hinterher, damit sie diese bei Mobility Online auch freischalten und ich mich bewerben kann.

Ende Februar erhielt ich dann die Zusage von Bremer Seite aus und trat Anfang April mit Zagreb wieder in Kontakt. Ich musste einen Englisch B2-Nachweis, sowie ein Learning Agreement schicken, welches ich vorerst mit alten Kursangeboten füllen musste.

Formalitäten im Gastland

Bevor ich nach Zagreb ging, mussten wir ein Immatrikulationsdokument ausfüllen und OIB (kroatische persönliche Identifizierungsnummer) beantragen, wobei die Fakultät sehr hilfsbereit war und den Prozess erleichterte.

Auch steht auf der Website, dass man bei einem Aufenthalt länger als drei Monate eine Aufenthaltsgenehmigung bei der Polizei beantragen muss. Dafür braucht man ein Führungszeugnis. Dies hat sich im Nachhinein als irreführend herausgestellt. Sobald du deinen Aufenthalt unterbrichst, z. B. durch einen Tagesausflug nach Ljubljana oder Weihnachten zuhause, beginnen die drei Monate von vorne. Somit hat sich eigentlich niemand um ein 'residence permit' gekümmert.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die einzelnen Fakultäten der Uni Zagreb sind über die ganze Stadt verteilt. Die politische Fakultät liegt jedoch relativ zentral. Man kann vieles in Zagreb fußläufig erreichen, allerdings fahren auch Tram und Busse sehr regelmäßig. Tickets hierfür gibt es für unter einem Euro direkt bei den Fahrer*innen oder noch billiger über die ZET-App. Viele haben sich die ZET-Card besorgt, für die man monatlich zahlt und Studentenrabatt bekommt.

Wir Erasmus-Studierenden wurden mit einer Orientierungswoche begrüßt, die Infoveranstaltungen aber auch ESN (Erasmus Student Network) -organisierte Events wie Parties, Reisen und entspannte Möglichkeiten zur Vernetzung beinhaltete. Diese wurden auch sehr konsequent über das gesamte Semester weiter angeboten.

Wir wurden angewiesen, ein paar Passotos in vorgegebenen Größen mitzubringen. Zum einen für die ESN-Card, mit der man Preisreduzierungen in verschiedenen Restaurants, Flixbus, Ryanair und vielen weiteren Kategorien bekommt. Zum anderen brauchten wir eins dieser Fotos für die Immatrikulation. Damit erhielt man die Studierendenkarte (XICA), mit der man zum Beispiel das oben genannte ZET-Abo abschließen, ESN-Codes aktivieren und in der Mensa die reduzierten Preise in Anspruch nehmen kann.

An dieser Stelle muss ich leider auf die schlechte Organisation der Fakultät hinweisen. Bis wir alle unsere XICA erhielten, verging ungefähr ein Monat. Erst 3 Wochen nach Beginn meines Aufenthalts erhielten die letzten Studierenden ihre temporäre Karte, nur um zwei Tage darauf, sich erneut im Sekretariat einzufinden zu müssen, um sie gegen die permanente zu tauschen. Ich hatte Pech und meine Karte war nicht einmal aktiviert worden, weshalb ich die Vorzüge und Kostenerlasse erst ab dem 24.10. nutzen konnte. Für andere, die weniger

zentral wohnten als ich oder komplett auf Mahlzeiten in den Menschen angewiesen waren, wäre das ein noch größerer finanzieller Verlust gewesen.

Auch im Abreisezeitraum kam es zu Problemen, da die Ansprechperson teilweise für 10 Tage krank und ohne Aushilfe nicht erreichbar war. Auch zog das Sekretariat in das neue Fakultätsgebäude um, währenddessen sie weder zu besuchen noch per Mail erreichbar waren. Ich hatte Glück und verließ Zagreb erst kurz nach ihrem Umzug, wodurch ich meine Abreisebestätigung noch abholen konnte. Mein Transcript of Records konnte ich im ersten Anlauf nicht mitnehmen, da nicht alle Noten im System eingetragen waren. Wie es für Leute, die früher abgereist sind, gelöst wurde, weiß ich nicht.

Es ist mir jedoch ein Anliegen, darauf hinzuweisen, dass dies nicht bei allen Fakultäten der Fall war und es bei vielen von XICA bis Transcript of Records reibungslos und schnell geklappt hat.

Kurswahl und Kursangebot

Das Kursangebot wurde relativ spät bekannt gegeben, weshalb das erste OLA mit alten Kursen befüllt werden musste. Dies bestätigte Zagreb Mitte Juni. Im Juli gab es dann die aktuelle Kursauswahl, weshalb es nochmal angepasst werden musste. Konkret war diese Übersicht aber noch nicht. Im August sollten alle Informationen bei uns ankommen (Tag, Uhrzeit etc.), wozu es allerdings nie kam. Ab Mitte September erhielten wir regelmäßig Infomails zum Kursangebot, weil sich ständig etwas änderte. Das Kursangebot war eher klein, von den angepriesenen Journalismus-Kursen, auf die ich mich sehr gefreut hatte, gab es im WiSe dann letztendlich keinen einzigen. Vier Tage vor dem Unterrichtsbeginn wurden 3 Kurse gestrichen mit fragwürdigen Begründungen. Wieder mussten neue OLAs erstellt und unterschrieben werden. Aufgrund des Ausfalls der drei sehr gut besuchten Kurse war das Angebot auf einmal zu klein, Kurse überfüllt, Studierende mussten ausweichen, es wurden zwei "kleine", Blockseminar ähnliche Kurse aus dem Boden gestampft. Innerhalb von einem Tag musste man umplanen und sich zurückmelden. Danach war erneut bis Ende Oktober Funkstille ohne Informationen zu den "neuen Kursen". Bis Mitte November wurden noch Learning Agreements unterschrieben.

Man konnte zwar über Horizontal Mobility Kurse anderer Fakultäten besuchen, viele waren auf Englisch und die Dozierenden waren, aufgrund des Chaos, auch sehr kulant gegenüber Erasmus Studierenden, und trotzdem war es für viele eine echte mentale Belastung und man hatte nicht das Gefühl anzukommen, solange einem die Bürokratie im Nacken saß. Auch hier kam ich relativ glimpflich davon, aber andere hatten deutlich strengere Vorgaben ihrer Heimatuniversität (nur BA-Kurse, nur PoWi etc). Ohne Masterkurse und Kurse anderer Fakultäten wäre es mit dem finalen Angebot nicht möglich gewesen, 30 CP zu machen, geschweige denn 15.

Die Prüfungsform war je nach Kurs unterschiedlich. Ich musste einen Essay schreiben und hatte ansonsten Klausuren. In den meisten Kursen gibt es Midterms vor Weihnachten und dann die Prüfungsphase im Januar. Dafür muss man sich bei einem PABO ähnlichen Tool anmelden (spätestens 3 Tage vorher). Das ging allerdings meistens nicht, weil wir die Infos zur Anmeldung erst am 20.01. erhielten, bereits Klausuren geschrieben hatten, ohne zu wissen, ob diese nun zählen werden, weil die Ansprechperson ja nicht erreichbar war. Am Ende hat aber alles funktioniert.

Als Kroatisch-Sprachkurs wird von der Uni primär der des Croaticums beworben (dieser kostete 55€ und hatte knapp 20-30 Plätze). Die meisten kamen dementsprechend nicht in den Kurs rein. Hier kann ich die Kroatisch-Angebote der Fakultät für kroatische Studien empfehlen. Es war deutlich billiger und die Lehrerin sehr nett, auch wenn die Fakultät etwas außerhalb liegt.

Allgemein kann ich aber leider nicht sagen, dass mich die Qualität der Kurse überzeugt hat.

Unterkunft

Die Wohnungssuche in Zagreb gestaltet sich als eher schwierig. Die Preise sind höher als erwartet und das Angebot klein. Die Wohnheime sind preislich super (ca.100€) und durch die dazugehörigen Menschen lebt man extrem sparsam. Allerdings gibt es nur Doppelzimmer, was für viele Erasmus-Studierende eine Herausforderung darstellt. Wenn man sich dieser gewachsen fühlt, ist das bestimmt eine gute, sichere Option. Allerdings muss man sich sehr früh bewerben! Ich glaube die Deadline ist bereits im Frühling, also oft bevor man von der Uni Zagreb überhaupt hört.

Die Uni empfiehlt einige Seiten, aber wie sicher diese sind, kann ich schlecht sagen. Ich habe mein Zimmer über Njuškalo gefunden (ähnlich wie Ebay). Es lohnt sich auf alle Fälle früh anzufangen und regelmäßig zu schauen.

Allgemein ist es wichtig, die Lebenshaltungskosten nicht zu unterschätzen. Zagreb hat ähnliche Preise wie in Deutschland. Kaffee, Bier und Essen gehen ist etwas billiger, Lebensmittel dafür fast schon etwas teurer.

Sonstiges

Neben dem Uni-Chaos nun noch positive Aspekte. Ich habe mich in Zagreb wirklich unfassbar sicher gefühlt, und die Stadt hat extrem viel zu bieten. Oft muss man ein wenig suchen, da sich vieles in Innen- und Hinterhöfen abspielt, aber somit hat Zagreb immer eine Überraschung auf Lager.

Auch ist es ein guter Ausgangspunkt für Reisen. Die meisten fuhren ans Meer, nach Ljubljana, Budapest, Belgrad und Sarajevo. Auch Graz und Wien sind relativ nah dran. Die überschaubare Größe sorgt dafür, dass man sich trotz der kurzen Zeit schnell einen Überblick über die Stadt verschaffen kann und schnell ankommt. Besonders empfehlen kann ich "Buntbar", "Pračka", "Cafe u dvorištu" und "FunkClub".

Generell spielt sich, auch im Winter, ein Großteil des Soziallebens draußen ab, welches generell einen höheren Stellenwert in Kroatien hat. Dies hat mir sehr gut gefallen, und ich habe fast jeden Abend etwas unternommen. Im Rahmen des, über die ganze Stadt verteilten, Weihnachtsmarktes gab es regelmäßig Live-Musik zu hören, eine Eisbahn zum Schlittschuhlaufen und auch Silvester in Zagreb zu feiern, ist eine Erfahrung für sich.

Fazit

Der Bericht klingt extrem negativ und ich habe mir die Uni tatsächlich sehr anders vorgestellt und war teilweise sehr irritiert von Positionen gewisser Lehrenden. Darum ist es mir wichtig, das hier festzuhalten, besonders da die Kooperation noch nicht viel genutzt wurde.

Gleichzeitig will ich aber auch betonen, dass es aus meiner Erfahrung große Unterschiede macht, an welcher Fakultät man ist.

Ich kann Zagreb als Stadt auf jeden Fall empfehlen und denke, es kommt sehr darauf an, welche Erasmus-Erfahrung man priorisiert. Mir ging es z. B. eher darum, in einer Stadt und einem Land zu leben, dessen Kultur, Sprache und Geschichte mich interessiert. Neue Leute lernt man wirklich überall kennen. Persönlich habe ich, trotz dem fragwürdigen Uni-Aspekt, unfassbar viel gelernt, darf nun tolle neue Leute als Teil meines Lebens bezeichnen, vertraue mehr auf mich und meine Fähigkeiten und fühle mich in meinen Karriere-Überlegungen gefestigt.

